

Nro.



75.

Leopold Egerische

Laibacher Zeitung

Dienstag den 16. September,

1800.

Lied eines alten Reiters auf die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers
bey der Armee in Deutschland.

Vater Franz! — willkommen hier im Heere! —

Freudig träufelt sie hinab die Säure,

Die den alten Schnauzbart näßt!

„Willkomm, Willkomm“ tönt es durch die Reihen —

Wer wird jetzt vor Kampf und Schlacht sich scheuen?

Jetzt wird uns die Schlacht ein Fest!

Da ich kenne Dich vom Türkenkriege,

Wo du Feig — oft Führer warst der Siege,

Kenne Dich von Belgrad so! —

Sab Dich oft an Vater Josephs Seite!

Ja, da gieng's so herrlich sich zum Streite —

Und der stolze Osmann floh.

Auch dann später in den Niederlanden,

Hast du mit uns manche Schlacht bestanden,

Wie floh da der Feind zerstreut —

Dort sah auf dem Leichensfeld der Deinen

Ich dich eine Thräne Thnen weinen;

Thräne für die Ewigkeit! —

Diese fiel in meinen Busen nieder —

Feuer fuhr durch alle meine Glieder;

Gott hat meinen Schwur gehört:

Gerne diese kurze Spanne Leben

Für Dich, Vater, willig hinzugeben;
 Und zu sterben — Deiner werth!
 Lieblich habe ich dein Wort gehalten,
 Manchen Schädel habe ich gehalten;
 Starbenvoll ist meine Brust;
 Meine Wunden zähl ich nach den Schlachten —
 Denk ich dich — dann kann ich sie betrachten
 Mit Zufriedenheit und Lust.
 Manchmal ist selber das Glück gewichen,
 Mancher deiner Tapfern ist verblieben;
 O wie war 's mir da zu Muth?
 Wie wist da uns nach dir, Vater, sehnten?
 Und so gerne ganz im Stillen wäbten?
 War' Er da — so war' es gut! —
 Du weißt es, daß man gar höchlich fühlet;
 Wenn man Tapferkeit nach Siegen zählet:
 Du kennst deine Krieger ja!
 Schlagen kann man sie, doch nicht erschüttern —
 Welchen können sie, doch nie erzittern —
 Bald sind sie dann wider da! —
 Du mit uns! — nun laß' es uns versuchen —
 Zeitgenos' und Enkel soll dem Ruh'n —
 Der da weicht, wo Franz befiehlt;
 Noch einmal laß' uns den Stolz betriegen,
 Uebermacht und Schicksal da besiegen,
 Wo es unsern Fürsten gilt —

Inländische Begebenheiten.

Laibach.

Nach den letzten Berichten aus
 Wien und von den Armeen hoffte man
 da, ohngeachtet das Feldgeschrey und
 kriegerisches Gewühl die Nähe des
 Kampfes weisagten, noch immer auf
 die Möglichkeit eines gütlichen Über-
 einkommens. Kouriere eilten stündlich
 hin und wider; — der Kaiserhof
 hat sämtliche Mächte von der so
 unerwarteten Aufkündigung des Waf-
 fenstillstandes verständiget, und es
 ist sicher zu hoffen, daß solche, bey
 der nur so bestätigten Überzeugung,

daß die französis. Regierung nicht
 den Frieden wünsche, nicht mehr
 gleich gütlig bleiben können,

In Venedig werden 3 National-
 Regimenter errichtet, das erste or-
 ganisirt der Herr Oberste Riese
 von W. Schröder. Zwölf Offiziere
 werden von der Armee eingetheilt;
 alle übrigen werden von den eg-
 venedianischen Truppen angestellt. In
 Bezahlung und Uniformirung wer-
 den sie ganz auf Oesterreichischen
 Fuß gesetzt.

Die Briefe und Zeitungen vom 10. aus Italien sprechen gar kein Wort von einem dortigen Bruche, und doch sind die Briefe von Ancona ausgeblieben. Man schreibt über die Aufkündigung des Waffenstillstandes von Deutschland; — schweigt aber ganz über den Bezug auf Italien, ein neues Räthsel! — Der kommandirende der italienischen Armee, Baron Melas hat eine grosse Rekognoszirung nach Legnago und Ferrara vorgenommen, wohin viele Truppen gezogen, und die Befestigungsarbeiten immer fortgesetzt werden.

Den 14. haben auch hier die allgemein angeordneten Bettstunden um Ansehung des göttlichen Beystandes für die k. k. Waffen ihren Anfang genommen, und werden durch 3. Tage fortgesetzt.

Ein neuer Strahl von Hoffnung erhellt die Nacht, die uns umgiebt! — Die Feindseligkeiten sollen suspendirt und der Waffenstillstand wieder auf einige Zeit verlängert worden seyn. Ein bey Sr. Maj. dem Kaiser angekommener Courier soll zufriedene und heitere Minen veranlaßt haben. Was ist jetzt nicht alles dem Menschen-Freunde wichtig, der so gerne das gezückte Schwert wieder sinken sehen möchte! — Welch ein schwärmerischer, wollüstiger Traum ist es, wenn man sich die Möglichkeit vormalt, daß der beste Fürst als Friedensengel in seine Kai-

serstadt zurückkehren könnte! — Hinweg, aus dem Reiche der Erinnerung, ihr römischen Triumphe weltzerstörender Sieger von so einem Einzuge eines deutschen Kaisers! — o kostbare Thränen der beglückten Millionen, die seine Schritte bezeichnen würden. — So wenige Wahrscheinlichkeit übrigens diese Nachricht haben mag, so verdient sie doch ihrer Wohlthätigkeit wegen einen Platz.

Aus sicheren Quellen erhalten wir so eben die Nachricht, daß des E. H. Karl königl. Hoheit zum Generalissimus beyder Armeen von Deutschland und Italien ernannt worden seyn, und in dieser Eigenschaft dem Wünschen aller Lieblichen gemäß das Commando übernehmen werden.

Die in Görz und Gradiska gehaltenen Kriegsgefangenen werden wieder tiefer ins Land zurückgebracht, und werden nächstens hier eintreffen, wo ihre weitere Bestimmung entschieden werden wird. Nach Görz kommen 300 Kranke — lauter Anstalten, die gar nicht tröstlich die obigen Nachrichten erhöhen.

Geschehe, was da wolle, — so bürgt uns die väterliche Sorgfalt eines angebeteten Monarchens für die Nothwendigkeit, und der Gott der Väter, der Oesterreich in den kritischen Umständen erhielt, wird auch diesmal seine Feinde zu schanden werden lassen.

So eben kommt ein Brief von Verona von 6. d. an, daß die Aufkündigung des Waffenstillstandes feyerlich auch bey der Armee in Italien vor sich gegangen seye. — Sämliche Truppen haben Befehl sich marschfertig zu halten, und glaubten schon in der Nacht vorrücken zu müssen. Am 6. Nachmittags sind von Verona bereits von jedem Regiment ein Offizier zum Lager Ausstecken nach Valeggio, (ein kleines Städtchen am Mincio, merkwürdig in der Geschichte, weil Souwarow im vorigen Jahre hier mit seinen Russen bey der kais. Armee eintraf,) und nach Beschiera abgegangen. — Bey Ferrara sollen sich die Feinde stark sammeln, die Armee Bagage ist bereits nach Legnago geschafft worden. Des kommandirenden en Chef Baron von Melas, Erzfeld. sind auch bereits von Verona abgegangen.

W i e n.

Se. Maj. haben den hier Landes als kommandirender General u. Kommandanten der Residenzstadt Wien in der Dienstleistung gestandenen Feldmarschallen, Grafen v. Kinsky, auf sein gemachtes Ansuchen, nach einer beynähe 50jährigen rühmlichen Militär-Dienstleistung, in den Ruhestand zu setzen, und ihm dabey Dero höchste Zufriedenheit und Wohlwollen, in den gnädigsten Ausdrücken zu erkennen zu geben geruhet.

Das dadurch in Erledigung gekommene Landes-General-Kommando in

Oesterreich ob und unter der Enz; dann in Vorderoesterreich, so wie das Stadt-Kommando von Wien, haben Se. Maj. dem Feldzeugmeister, Prinzen Ferdinand von Württemberg, verliehen.

Ferner haben Se. Maj. in Rücksicht der durch den vorjährigen und heurigen beschwerlichen Feldzug in Italien, so sehr geschwächten Gesundheit des Generalen der Kavallerie v. Melas, auf sein wiederholtes Ansuchen, ihn des bisher über die Armee in Italien geführten Kommando zu entheben, und zu Bezeugung der allerhöchsten Zufriedenheit, ihm das durch die Uebersezung des Prinzen v. Württemberg nach Wien, in Inner-Oesterreich erledigte Landes-General-Kommando zu verleihen, sofort das durch ihn erledigte Kommando der Armee in Italien, an den Generalen der Kavallerie, Grafen v. Bellegarde, zu übertragen geruhet.

Bey dieser Armee haben Se. Maj. weiters die Generalmajors London und Lattermann zu Feldmarschall-Lieutenanten, dann die Obersten Müdt vom Regiment Lattermann, und Weeber von Stuart, zu Generalmajors befördert.

Ausländische Begebenheiten.

Deutschland.

In den Frankfurter deutschen und franzzösis. Zeitungsblättern vom 19.

Aug. wird die Ermordung eines
französis. Commissärs durch 4 bayer-
sche Bauern aus der Gegend von
Pöttmes mit dem ganz falschen Bey-
sage erzählt, daß die Thäter die
Geld-Summe von 12,000 fl., wel-
che der Commissär von Neuburg
nach Augsburg transportirte, un-
ter sich getheilt haben. Diese un-
ächte Darstellung wird nun dahin be-
richtet, daß der Ermordete kein
französis. Kommissär, sondern der
Bediente eines französis. Quartier-
meisters war. Das Geld selbst,
welches in der Summe 13000 Fran-
ken bestand, wurde von dem Knecht
d. s. Müllers von Handzell bis Alzhau-
sen geführt, und dem dasigen Wirth
zur Verwahrung übergeben, wo auch
solches — den folgenden Tag nach der
verübten Mordthat — von dem eigens
dahin beorderten französis. Comman-
do unberührt gefunden, in Empfang
genommen, und in das französis.
Hauptquartier nach Augsburg ge-
bracht worden ist.

A s c h a f f e n b u r g, den 18. Aug.

Um die Reichsfestung Philippsburg
mit allem Nöthigen zu versehen, sind
so eben aus hiesigen Gegenden 250
Wägen mit Mehl, Hülsenfrüchten
aller Art, Weinessig ic. beladen,
desgleichen 200 Stücke Ochsen abge-
gangen. Diese Lieferungen werden
von Zeit zu Zeit, so lange nämlich
die jetzigen Umstände es erlauben,
fortgesetzt werden.

M a n n h e i m, den 24. Aug.

Vorgestern sind 3 Wägen mit dem
Bruchsaler Archive, unter einer klei-
nen Bedeckung von Polen, hier
durch, und über den Rhein geführt
worden. Zu Heidelberg ist man
wirklich schon seit einigen Tagen mit
Absonderung der überrheinischen Pa-
piere beschäftigt, und hier hat ge-
stern die nämliche Operazion ange-
fangen. Die Antwort von Mainz
ist nicht günstig ausgefallen, und die
Franzosen haben daher, ohne weitere
Rücksicht auf die diesseitigen Einwen-
dungen und Protestationen zu nehmen,
die Registratur-Zimmer öffnen lassen,
und das Absonderungsgeschäfte be-
gonnen, dem jedoch nun, unter
Fortsetzung des Protestirens, 2 pfäl-
zische Commissarien beywohen.

Vor einigen Tagen waren hier
mehrere Schiffe mit Lebensmitteln
für die Besatzung von Philippsburg,
die aus Franken kamen, von den
Franzosen angehalten worden; ge-
stern aber wurden sie wieder freige-
lassen. Diese Lebensmittel scheinen die
nämlichen zu seyn, die nach öffent-
lichen Nachrichten aus Aschaffenburg
vom 16. d. in dortiger Gegend geladen
worden waren. Auch ein nach Phi-
lippsburg bestimmter Transport Och-
sen in unserer Gegend die Woche an-
gehalten, und, wie es heißt, bis
jetzt noch nicht wieder freygegeben
worden.

M ü n c h e n, den 1. Sept.

Die Kriegstrompete erhebt, leider,
abermahl ihre schmetternden Töne.

Der Waffenstillstand ist aufgekündigt; der 10. d. M. soll die Reihe der Bluttage wieder beginnen. Alle Posten von den Orten, welche auſſer der Demarkationslinie liegen, ſind zurückgewieſen, und alle mit Päfſen hierher gekommene militäriſche Reiſende ſind ſchleunigſt fortgeſchafft worden. Päfſe werden auſſerhalb jener Linie nirgendshin mehr ertheilt. Am 28. Aug. in der Nacht kam der traurige Eilbothe aus Paris an Moreau mit dem Befehl den Krieg fortzuſetzen, und eine Stunde darauf fertigte dieſer jene Nachricht nach Ultingen ab. Dieſer Unglücksbothe iſt am 30. Abends wieder in Augsburg zurück eingetroffen. Die Truppenbewegungen vorwärts gehen nun unausgeſetzt fort. . . Noch winket ein Strahl der Hoffnung von Oſten, wo man den Waffen noch Ruhe gebiethen kann.

München, den 3. Sept.

Die Bewegungen der franzöſiſ. Armee haben bereits angefangen. Fürchterliche Heere wogen rechts und links heran, und nähern ſich dem Kriegstheater das am 10. d. Abends nach 6 Uhr eröffnet werden ſoll. Heute Morgens iſt ein geſtern hier Abends eingetroffener k. k. Transport von Montirungsſtücken für die Feſtung Ulm unter franzöſiſ. und k. k. Begleitung von hier weiter an ſeine Beſtimmung abgegangen.

Ingolſtadt, den 31. Aug.

Geſtern Abends hat der franzöſiſ. General Rey auch unſerer Feſtung den Waffenſtillſtand aufgekündigt. Dieſe Nachricht hat allgemeine Beſtürzung verurſacht.

Stuttgart, den 27. Aug.

General Fürſt Reuß, der ſeit her an der Tyroſer Gränze kommandirte, hat nicht, wie es in öffentlichen Blättern hieß, ſein Commando abgegeben; auch iſt er es nicht, der die General-Reichs-Werbdirection bekommen hat, ſondern deſſen Bruder, der regierende Fürſt Reuß XIII.

Frankreich.

Nach den Pariſer-Blättern iſt die Armee, welche bey Amiens organiſirt wird, zu einer Landung nach Irland beſtimmt, worüber Maſſena das Kommando führen ſoll.

Der Moniteur vom 24. Auguſt beſtätigt die Ernennung des Brüne zum General en Chef in Italien. General Macdonald erhält aber ſtatt ſeiner das Kommando der in der Schweiz und bey Dijon ſtehenden Reſerve-Armee. Maſſena hat ſich wegen ſeiner zu überſpannten Kontribuzionen in Italien die Abneigung der Landeseinwohner beſonders in Piemont zugezogen.

Es heißt nunmehr, daß General Maſſena den Oberbefehl über ein beſondres Armee-Corps erhalten

Habe, das bestimmt seyn soll, gegen Neapel zu marschiren.

Die letzten Nachrichten aus Madrid sprechen von Anstalten und Truppenbewegungen, welche einen Einfall in Portugal anzukündigen scheinen. Man weiß nicht, setzen sie hinzu, ob es geschieht, um Portugal zum Frieden zu nöthigen, oder um eine Diverfion zu machen, welche die Engländer verhindert, ihre Landungsprojekte auf den französischen oder holländischen Küsten auszuführen.

Die Nachrichten und Berthiers Reise stehen vielleicht nicht ganz aufser Verbindung mit einander.

Ein Schreiben aus Vannes vom 12. dieß enthält Folgendes: „Georges hat gelandet, nicht mit 30000 Mann, sondern allein, wie man sagt, und eine Million mitbringend. Gewiß ist es, daß er sogleich nach seiner Ankunft sich mit Guillemot, Mercier und Gomme vereinigt hat, daß diese 3 Chouans nun das Land durchstreifen und mit vollen Händen Gold auspenden, auch, daß die Chefs ihre Gehalts-Rückstände empfangen haben. Sie suchen sich durch ein gemäßigtes Betragen Anhang zu verschaffen. Wenig hatte gefehlt, so hätte man sie erwischt; so geheim aber die Mittel auch sind, die man anwendet, um sie zu arretiren, so scheinen sie doch immer davon unterrichtet zu seyn.“

Paris, den 24. Aug.

Der Oberkonsul hat die vom Hause Oesterreich vorgeschlagenen Modifikationen nicht angenommen, sondern einen Courier mit seiner letzten Erklärung über die Friedenspräliminarien nach Wien geschickt. Genehmigt der Kaiser dieselbe, so ist der Friede gewiß. Zu gleicher Zeit aber hat der Obergeneral Moreau Befehl erhalten, inzwischen den Waffenstillstand aufzukündigen, und wenn die Ratifikation auf jene Erklärung nicht erfolgt, die Feindseligkeiten nach Verlauf von 12 Tagen wieder anzufangen.

Es heißt, die franz. Armee werde neue Uniformen erhalten und zwar die Infanterie weiß, die Kavallerie roth, die Husaren hechtengrau, und die Artillerie behält blau.

Der Moniteur erzählt, jedoch nicht als offiziell, daß, wenn die Feindseligkeiten wieder ausbrechen sollten, die Rheinarmee den Namen Donauarmee, und das Corps des Gen. Angereau den Namen Armee von Böhmen erhalten soll. Beyde Armeen bestehen aus 140,000 Mann, und die Waffenstillstandeslinie ist von den Franzosen stärker besetzt, als von den Oesterreichern.

Brüssel, den 24. Aug.

Man will hier wissen, daß die Engländer wirklich auf verschiedenen Punkten in Seeland gelandet, und bereits 20,000 Mann ans Land gesetzt haben. Doch ist hierüber noch

nichts offizielles bekannt. In See-land soll es viel heimliche Anhänger von England geben. Der Herzog von York hat bey dieser feindlichen Expedition kein Kommando.

Dänemark.

Kopenhagen, den 19. Aug.

Bei uns ist alles in Alarm, eine englische Kriegsflotte von 25 Linien- Schiffen und Fregatten nebst 10 Transportschiffen ist an unser Küste erschienen, um die Unterhandlungen des Lord Witworth zu unterstützen. Alle unsre Kriegsschiffe werden ausgerüstet, und alle unsre Regimenter in Marsch gesetzt. Die Küsten werden bereits streng bewacht. Ueberall herrschet nur eine Stimme: Kampf für die Regierung, Vaterland und Nationalrechte! Bald wird es entschieden seyn, ob wir Krieg oder Frieden mit England haben werden.

Batavische Republik.

Amsterdam, den 21. Aug.

Seit einigen Tagen haben wir in verschiedenen Richtungen eine heftige Kanonade gehört, die von den See- küsten herzukommen schien. Alle französis. und batavischen Truppen, die sich noch in dem Innern der Republik befanden, haben sich nach und nach theils nach Zeeland, theils nach Nordholland in Marsch gesetzt, wo

die Engländer mit Macht erschienen sind. Wir erfahren selbst, daß sie bereits auf mehreren Punkten unserer Küsten Landungsversuche gemacht haben, die aber bis jetzt noch ohne Erfolg geblieben. Gestern ist General Viktor hierdurch gereiset, um sich nach Alkmar zu begeben, wo wahrscheinlich sein Hauptquartier hinkommen wird. Ueber die gehöreten Kanonaden giebt zum Theil folgendes Schreiben aus Rotterdam vom 19. d. Auskunft: „Durch Briefe aus Briel erfahren wir, daß vorgestern Abends 2 englische Linien- Schiffe und ein Kutter, die nördlich vor der Maas kreuzten, 2 Sloops und einen Brak abesandt haben, die um 2 Uhr des Morgens in die Maas einliefen. Der Feind näherte sich, unter Begünstigung der Dunkelheit, bis auf eine kleine Entfernung dem Wachtschiffe, Maasnimph. Der Commandant desselben traff sogleich alle Anstalten zu einer nachdrücklichen Vertheidigung; dessen ungeachtet griffen die feindlichen Sloops mit großer Kühnheit an, und es entstand ein sehr heftiges Gefecht, worin die Engländer aber zuletzt genöthigt wurden, sich zurückzuziehen, ohne daß ihnen ihr Vorhaben, des Wachtschiffes sich zu bemächtigen gelang. Der Feind hat allen Verichten zufolge, einen bedeutenden Verlust an Todten und Verwundeten erlitten. Unserer Seits hatten wir, an Bord der Maasnimph, einen Todten und 2 Verwundete. Der Commandant und die ganze Mannschaft dieses Schiffes haben sich sehr gut betragen.“